

**Predigt am 2. Sonntag nach Epiphania,
dem 15. Januar 2006
in Augustusburg und Hohenfichte**

Als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

2. Korinther 2,1-10

Liebe Schwestern und Brüder,

die Welt ist mir ihrer Weisheit am Ende.* Das ist der Eindruck, den wir Tag für Tag haben müssen. Sie steht vor Problemen, von denen keiner mehr weiß, wie sie zu lösen sind. Auch wenn viele noch immer so tun.

Einige Beispiele gefällig?

Vor nun bald 20 Jahren wurde bestätigt, was viele schon immer geahnt hatten, dass Kernkraft die gefährlichste Art der Energieerzeugung ist. Nicht, so lange alles funktioniert und so lange man sich keine Gedanken macht, was mit den tödlich strahlenden Abfällen geschieht. Aber dieses Problem ist nach wie vor ungeklärt und dafür, dass immer alles funktioniert, dafür gibt es keine absolute Sicherheit, weil es in dieser Welt keine absolute Sicherheit geben kann. Jedenfalls ist das Risiko hoch genug, dass keine Versicherung der Welt ein Kernkraftwerk versichert. Deshalb die richtige Entscheidung: Ausstieg aus der Kernenergie. Und kaum drehen die Russen der Ukraine mal für zwei Tage den Gashahn ab, kriegen einige Panik und rufen schon wieder nach der Kernkraft. – So schnell sind wir mit unserer Weisheit am Ende.

Nach dem Krieg wurde in der alten Bundesrepublik die Soziale Marktwirtschaft aufgebaut. Das so genannte Wirtschaftswunder brachte schnellen Wohlstand. Selbst bei uns im Osten ging es, wenn auch langsamer bergauf. Seit den 70er Jahren hat das Wachstum immer wieder gestockt, und manche sprachen von den Grenzen des Wachstums. Das kann man schon aus der Natur lernen: Bäume wachsen nicht in den Himmel. Aber immer wieder wird von allen Seiten das weitere Wachstum als die Lösung aller wirtschaftlichen Probleme angesehen.

Dabei ist dieses Wachstum schon lange aus dem Gleichgewicht geraten: Die Gewinne der Unternehmen, der Aktionäre und der Spekulanten wachsen. Das Bruttosozialprodukt wächst. Aber es wachsen keine Arbeitsplätze mehr. Die Einkünfte von Rentnern und Arbeitslosen wachsen auch nicht mehr. Der Wohlstand stagniert auf hohem Niveau, aber die Zahl derer, die an diesem Niveau nicht mehr teilhaben kann, wächst auch. Die Patentrezepte sind aber nach wie vor Wachstum, wahlweise je nach ökonomischer Schule Wachstum der Produktion oder des Konsums. Aber es funktioniert nicht mehr. Die Ökonomen und Politiker sind hier auch mit ihrer Weisheit am Ende.

Unser Sozialsystem funktioniert nicht mehr so, wie es mal gedacht war. Zu seinen Grundlagen gehört ein einfacher Satz, den m. W. Konrad Adenauer gesagt hat: „Kinder kriegen die Leute immer.“ Und so funktionierte das umlagefinanzierte Rentensystem: Viele Junge versorgten wenige Alte. Heute kriegen die Leute wenige Kinder, aber werden steinalt. Und so werden bald nur noch zwei Erwerbstätige einen Rentner bezahlen müssen. Nicht Überalterung, sondern „Unterjüngung“ hat unser Bischof das mal genannt. Mit 20 Euro mehr Kindergeld ist dieses Problem offenbar auch nicht zu lösen. – Da sind wir auch mit unserer Weisheit am Ende.

Dabei haben wir bis jetzt die großen Weltprobleme noch ausgespart.

Da wurde in einem Krieg, gerechtfertigt durch Lügen, im Irak ein Tyrann gestürzt und versucht eine Demokratie zu installieren. Das Ergebnis ist Chaos und tägliches Sterben, nun schon seit bald drei Jahren. Da wurde dem internationalen Terror der Krieg erklärt, aber es werden nicht weniger Terroristen, sondern mehr. Ihre Anhänger bekommen ihr Feindbild täglich bestätigt. Und viele fragen sich: Verfolgt die amerikanische Politik jemals wirklich die Ziele, die sie vorgibt, nämlich Freiheit und Menschenrechten zur Geltung zu verhelfen, oder geht es nur um eigene Machtinteressen?

Aller paar Sekunden stirbt in unserer Welt ein Kind. Seit Jahrzehnten ist das so. Aber es wird nichts besser. Der Kampf gegen Hunger, Unterernährung und Krankheit, z. B. AIDS, ist nur ein Randthema in Politik und Wirtschaft. Dafür wird mal hier oder da eine Million gegeben. Aber der Krieg im Irak verschlingt Milliarden. – Alle wissen es, aber kaum einer ist in der Lage daran etwas zu ändern. Die Welt ist mit ihrer Weisheit am Ende.

Ihr wisst es selber: Diese Beispiele sind nur kleine Ausschnitte, Schlaglichter. Es ist unendlich viel mehr, was schief läuft, was uns Angst macht, und was obendrein alles irgendwie miteinander zusammenhängt. Die Welt ist ganz offensichtlich mit ihrer Weisheit am Ende.

Da kommt es uns ganz recht, wenn der Apostel Paulus der menschlichen Weisheit die göttliche Kraft gegenüberstellt. Es ist ja irgendwie das, was wir schon immer gewusst haben: Nur Gott kann da noch helfen, noch retten, was zu retten ist. Nicht menschliche Weisheit sondern Gottes Kraft rettet die Welt.

Allein, das ist eine fromme Behauptung. Und manchem schon ist die Frömmigkeit vergangen, als er das, was er in der Welt sah, nicht mehr mit Gottes Kraft in Einklang bringen konnte. Wo ist sie denn, diese göttliche Kraft? – Bewahrt sie Kinder vor dem Tod? Macht sie dem Krieg ein Ende? Lässt sie die christlichen Politiker bessere Lösungen finden? – Von all dem ist kaum etwas zu entdecken. Gott scheint sich gar nicht für diese Welt und unsere Probleme zu interessieren. Wo sind sie denn die Beweise des Geistes und der Kraft?

Der berühmte Aufklärer Lessing schon hat genau diesen „Beweis des Geistes und der Kraft“ in seiner Gegenwart vermisst, und sich gefragt, wie man denn auf Grund von bloß erzählten und historisch überlieferten Zeichen und Wundern selber heute glauben könnte. Frei wieder gegeben: Was nützt es mir heute, dass die Jünger vor 2000 Jahren die Auferstehung Jesu erlebt haben, andere Leute zu einer anderen Zeit? Wo erweist sich Gottes Geist und Kraft heute und hier bei mir? – Um es klar zu sagen: Lessing ging es nicht um die Widerlegung des Glaubens – das wäre ein Missverständnis der Aufklärung; ihm ging es um eine tragfähige Grundlage des Glaubens. – Und diese Frage kann uns geradezu mit Lessing verbinden: Wo ist sie denn die tragfähige Grundlage des Glaubens, wenn doch die Beweise des Geistes und der Kraft so rar sind in dieser Welt? – Sind wir da nicht selber auch mit unserer Weisheit am Ende?

Paulus schreibt, er kam nicht mit beredten Worten und großer Weisheit, um den Menschen Jesus Christus zu verkündigen. Er wusste, dass er nicht damit überzeugen konnte, auf alle Weltprobleme eine Antwort zu haben. Er wusste, dass er im Vergleich zu den Weisheitslehrern seiner Zeit recht wenig wusste. Und er wusste, dass er mit seinem theologischen Wissen als Jude bei seinen griechischen Zuhörern wenig Verständnis schaffen würde. Und er hielt es letztlich auch für verzichtbar, was ihm manche Feindschaft unter den Juden einbrachte. Ihm ist nur eines wichtig, einer, und den stellt er in den Mittelpunkt seiner ganzen Verkündigung: *Jesus Christus, den Gekreuzigten*. Alles drumherum ist unwichtig.

Und das ist nun eine sehr eigenartige Weisheit: das Geheimnis des Kreuzes. Eigentlich gar keine Weisheit, sondern eine Torheit: So hat es Paulus selber ein paar Zeilen vorher ausgedrückt. Während die Menschen darauf warten, dass Gott endlich seine Kraft erweist und alle ihre Probleme löst, verzichtet Jesus Christus auf alle Erweise des Geistes und der Kraft und lässt sich am Kreuz töten. – Und genau das ist die Rettung für die Welt. – Wer's glaubt, wird selig!

Was Gott da tut, ist hochgradig weltfremd. Da wo Macht und Geld und Stärke zählen – damals wie heute –, da soll der Verzicht auf alle Macht und allen Reichtum und das widerstandslose Erleiden etwas verändern? – Eine weltfremde Vorstellung! – Selbst die Kirche, die sich auf den Gekreuzigten berufen hat, mochte das so nicht glauben, und hat denn auch in seinem Namen so genannte Kreuzzüge durchgeführt und anderes mehr. Gewalt ist eben doch eine Lösung, so sagt es uns der gesunde Menschenverstand. – Die göttliche Weisheit des Kreuzes taugt nicht für diese Welt. Sie ist weltfremd.

Was Gott da tut, ist nicht überzeugend. Da suchen Menschen vielleicht ehrlichen Herzens nach Weisheit, nach einem anständigen, vernünftigen, moralischen Leben. Vielleicht sind gerade Leute wie der zitierte Lessing ein Beispiel dafür. Aber mit dem Kreuz Jesu können sie nichts anfangen. Anständig leben kann man auch so. Sowas hören wir auch heute immer wieder. Stimmt ja auch: Anständig leben kann man auch, ohne Christ zu sein. Das Geheimnis des Kreuzes erschließt sich nicht der menschlichen Vernunft und Moral.

Was Gott da tut, ist eben nicht zu verstehen; denn es ist unlogisch, es ist paradox. Gott entmachtet die Mächte des Todes und des Verderbens, die die Welt in ihren Klauen halten, indem er sie gerade voll zum Zuge kommen lässt. Sie meinen gewonnen zu haben, wo sie den Machtlosen, Armen, Schwachen aufs Kreuz legen. Sie meinen gewonnen zu haben, wo sie den naiven, weltfremden Gott gekreuzigt haben. Aber dass der Tod Gottes die Rettung und die Erlösung

und die Niederlage der Todesmächte ist, das haben sie nicht erkannt. Es ist ja auch nicht zu begreifen. Es ist Gottes Geheimnis.

Liebe Schwestern und Brüder, ich weiß nicht, ob meine Worte über das Kreuz Jesu euch oder irgendjemanden überzeugen können. In mir ist immer wieder das Gefühl, ich müsste bessere Argumente, überzeugendere Worte finden. Aber das ist es ja eben: Mit unserer menschlichen Weisheit und Beredsamkeit ist dem Geheimnis des Kreuzes nicht beizukommen. Unser, auch mein christliches Predigen, darf sich letztlich nicht daran bemessen, wie gelehrt, wie gewitzt, wie wohl formuliert die Worte sind, sondern allein daran, ob es das Wort vom Kreuz in den Mittelpunkt stellt. Und wenn es das tut, dann steht es noch lange nicht in unserer Gewalt, was dieses Wort ausrichtet. Um das Kreuz als Rettung meines Lebens und als Rettung für die Welt anzunehmen, braucht es mehr als eindrückliche Worte und menschliche Weisheit. Es braucht eben jenen Erweis des Geistes und der Kraft, der Menschen daran glauben lässt.

Dieser Erweis des Geistes und der Kraft ist etwas anderes als was Lessing darunter verstand. Nicht ein äußerliches Wunder, und sei es noch so spektakulär. Alles Äußerliche, alles, was wir mit unseren Augen sehen, mit unseren Sinnen wahrnehmen ist zweideutig, kann auch anders verstanden werden. Heilungen, Wunder und scheinbar übernatürliche Phänomene kommen in allen Religionen vor und beweisen nichts. Selbst das große Wunder der Auferstehung Jesu kennen wir nur gebrochen durch die Erfahrung der Jüngerinnen und Jünger. Lessing hatte ganz recht, dass er seine Religion nicht auf historische Tatsachenwahrheiten aufbauen wollte. – Und wem Lessing als Gewährsmann nicht geheuer ist, dem kann ich gern auch mit Luther kommen, der dem bloß historischen Glauben den sich das Heil aneignenden Glauben gegenüberstellt. Nicht dass ich glaube, dass Jesus tatsächlich gestorben und auferstanden ist, rettet mich, sondern dass ich glaube, dass er *für mich* gestorben und auferstanden ist. – Dass ich das glauben kann, dass sich in meinem Inneren das Geheimnis des Kreuzes aufschließt als Heil und Leben – das ist der Erweis des Geistes und der Kraft. Gottes Geist offenbart mir das. Nicht meine eigenen Überlegungen und nicht die weisen Worte der Anderen. Dass Gottes Geist mich das Wort vom Kreuz glauben lässt, für mich persönlich annehmen lässt, obwohl es weltfremd, töricht und paradox ist, das ist der eigentliche Erweis des Geistes und der Kraft Gottes. Er ist nicht irgendwo da draußen – er ist in mir.

Die Welt ist mit ihrer Weisheit am Ende. Und wahrscheinlich müssen wir erst dahin kommen, dass wir das merken, dass die menschliche Weisheit nicht reicht, um uns für die göttliche Kraft des Kreuzes zu öffnen. Wahrscheinlich müssen wir selber erst mit unserer Weisheit ans Ende kommen, dem Kreuz selber nahe kommen, um seine Kraft zu spüren, die sich in der Schwachheit erweist.

Bringt uns das weiter mit den großen Problemen unserer Zeit? – Nein und Ja. Nein, denn vom Kreuz her lassen sich keine Schlüsse ziehen, wie man eine vernünftige Politik macht oder die Nahrung für alle gerecht verteilt. Ja, denn Menschen, die vom Kreuz Christi geprägt sind, bekommen einen anderen Blick auf das Leiden. Sie sehen die Welt mit den Augen des Gekreuzigten. Sie werden zu Menschen, die mitleiden können. Und sie werden zu Menschen, die der verwandelnden Kraft Gottes, die von innen her wirkt, trauen. Die göttliche Weisheit des Kreuzes wirkt geheimnisvoll von innen her, aber in ihr wirkt Gottes Kraft. Amen.

* Der Eingangsteil der Predigt nimmt Gedanken einer Predigt von Heinz Behrends auf:
<http://www.predigten.uni-goettingen.de/archiv-8/060115-4.html>